Turnen, Spiel und Sport.

Leichtathletische Einzelkämpfe des Breisgauer Turngaues am 16. Sept. 1928 in Emmendingen.

Dem Meßtiele anderer Gaue folgend sollten auch im Breisgauer Turngau rein volkstümliche Wettkämpfe stattfinden und wurde als erster Austragungsort Emmendingen bestimmt. Besonders war es in diesem Jahre wichtig, diese Veranstaltung abzuhalten, da im Frühjahr die Ausscheidungskämpfe zu den Kreismeisterschaften, in Anbetracht der kurzen Zeit vor dem Kölner Turnfest, nicht stattfinden konnten. Auf dem schön gelegenen Sportplatz an der Elz trafen sich nun am 16. Sept. rund 250 Turner, Turnerinnen, Altersturner und Jugendturner zum friedlichen Wettkampfe. Mit etwas Verspätung, verursacht durch schlechte Zugverbindungen, begannen die Kämpfe bei schönstem Wetter um 1/10 Uhr. Eine stattliche Zuschauermenge hatte sich eingefunden und verfolgte die einzelnen Uebungen mit großem Interesse. Des Programm der durchzuführenden Wettkämpfe war ganz besonders groß, galt es doch in 83 Konkurrenzen 656 Meldungen zu erledigen. Dank der guten Arbeit der Kampfrichter und der Vorbereitungen durch Gauwart Rieß konnten die Wettkämpfe dennoch pünktlich zu Ende geführt werden. Nach einer Mittagspause begannen um 2 Uhr die Entscheidungskämpfe. In verschiedenen Uebungen wurden sehr gute Resultate erzielt, es erreichte Zibold, F.T. 1844, im Weitsprung 6,45 Meter; Walter, Jahn Freiburg, im Stabhochsprung 3,00 Meter; Kern, T.V. Emmendingen, im Steinstoßen 9,51 Meter; Grafmüller, T.V. Köndringen, im Stabweitsprung 8,25 Meter; im Schlerderball 52,88 Meter; Limberger, T.V. Köndringen, im Kugelstoßen 18,31 Meter. In allen Uebungen wurden überhaupt gute Leistungen gezeigt und mancher Anfänger und Jugendturner wird noch zu den besten Hoffnungen berechtigt sein. Jeder Turner konnte sich nur zu vier Kämpfen melden und wären bei freier Teilnahme bestimmt noch bessere Leistungen in verschiedenen Konkurrenzen geboten worden. Die Läufe hatten unter der weichen Bahn zu leiden und es ergaben sich aus diesem Grunde hier weniger gute Zeiten. Zum Schluß der Veranstaltung wurden in drei Klassen Staffelläufe ausgetragen und verfehlten ihre werbende Wirkung bei den Zuschauern nicht.

Die Preisverteilung konnte Gauvolksturmwart nach kleinem Aufenthalt im Vereinsheim vornehmen. Jeder erste Sieger erhielt Kranz und Urkunde, die weiteren Sieger nur Urkunden, welche bis auf wenige Ausnahmen sofort ausgehändigt wurden. Gut Heil!

Sieger-Verzeichnis

der leichtathletischen Wettkämpfe des Breisgauer Turngaues am 16. September in Emmendingen i. B.

Turner (Jahrgang 1910 und früher):

Oberstufe:

100-Meter-Lauf: 1. Riebold, Wilh., F.T. 1844, 11,9; 2. Schwarz, Herm., T.V. Jahn Frbg., 12,3; 3. Schröder, Paul, F.T. 1844, 12,6; 4. Algaier, Karl, T.V. Waldkirch 12,7 Sekunden.

200-Meter-Lauf: 1. Riebold, Wilh., F.T. 1844 25,7; 2. Schröder, Paul, F.T. 1844, 26,4 Sekunden.

1500-Meter-Lauf: 1. Kolb, Alfred, T.V. Müllheim, 5:57,3; 2. Schmitz, Rich., T.V. Jahn Frbg., 5:58,3 Minuten.

5000-Meter-Lauf: 1. Wacker, Karl, T.V. Jahn Frbg., 17:54,2; 2. Seitz, Hugo, F.T. 1844, 17:55,8 Min.

Kugelstoßen: 1. Kern, Fritz, T.V. Emmendingen 10,86; 2. Bühler Emil, T.V. Lahr, 9,22 Meter.

Steinstoßen (beharrig): 1. Kern, Fritz, T.V. Emmendingen, 9,51 Meter.

Steinstoßen (beidarmig): 1. Kern, Fritz, T.V. Emmendingen, 15,00 Meter.

Weitsprung: 1. Riebold, Wilh., F.T. 1844, 6,45; 2. Eberle, Wolrad, T.V. Jahn Frbg., 6,10 Meter.

Diskuswerfen: 1. Walther, Josef, T.V. Jahn Frbg. 32,50; 2. Eberle, Wolrad, T.V. Jahn Frbg., 30,72; 3. Hangarter, Alb., T.V. Rust, 29,25 Meter.

Schlerderball: 1. Grafmüller, Alb., T.V. Köndringen, 52,88; 2. Deutsch, Johann, F.T. 1844, 47,09; 3. Hangarter, Alb., T.V. Rust, 46,15 Meter.

Speerwurf: 1. Eberle, Wolrad, T.V. Jahn Frbg. 42,50; 2. Bühler, Emil, T.V. Lahr 38,93; 3. Deutsch, Johann, F.T. 1844, 38,55 Meter.

Kugelschocken: 1. Hangarter, Alb., T.V. Rust, 17,13; 2. Eberle, Wolrad, T.V. Jahn Frbg., 16,84 Meter.

Hochsprung: 1. Kuhn, Heinrich, T.V. Müllheim, 1,50; 2. Kuhn, Hugo, T.V. Müllheim 1,50 Meter.

Weitschocken: 1. Zibold Wilh., F.T. 1844, 1,40 Meter.

Stabhochsprung: 1. Walther, Josef, T.V. Jahn Frbg. 3,00; 2. Grafmüller, Alb., T.V. Köndringen, 2,70 Met.

Stabweitsprung: 1. Grafmüller, Alb., T.V. Köndringen, 8,25, 2. Walther, Josef, T.V. Jahn Frbg., 7,62 Meter.

Mittelstufe:

100-Meter-Lauf: 1. Andris, Rudolf, F.T. 1844, 12; 2. Hurst, Ernst, F.T. 1844, 12,1; 3. Kneis, Gustav, T.V. Herbolzheim, 12,5; 4. Freund, Alex., F.T. 1844, 12,6 Sekunden.

200-Meter-Lauf: 1. Andris, Rudolf, F.T. 1844, 25,8; 2. Freund, Alex., F.T. 1844, 26,4 Sekunden.

400-Meter-Lauf: 1. Zimmermann, Rud., T.V. Waldkirch, 60,6; 2. Lenz, Fritz, T.V. Emmendingen, 62,1 Sekunden.

800-Meter-Lauf: 1. Lenz, Fritz, T.V. Emmendingen, 2:29 Minuten.

Kugelstoßen: 1. Maier, Georg, T.V. Waldkirch, 9,79; 2. Güntlin, E., T.V. Breisach, 9,75; 3. Fuchs, August, T.V. Emmendingen, 9,71; 4. Limberger, Fr., T.V. Köndringen, 9,04 Meter.

Steinstoßen (beharrig): 1. Fuchs, August, T.V. Emmendingen, 8,66; 2. Maier, Georg, T.V. Waldkirch, 7,53; 3. Limberger, Fritz, T.V. Köndringen, 7,18 Meter.

Steinstoßen (beidarmig): 1. Fuchs, August, T.V. Emmendingen 13,24 Meter.

Weitsprung: 1. Hurst Ernst, F.T. 1844, 6,06 Meter.

2. Mattmüller Wilh., T.V. Waldkirch, 5,98 Meter, 3. Maier Georg, T.V. Waldkirch, 5,91 Meter.

Diskuswerfen: 1. Fuchs August, T.V. Emmendingen, 31,25 Meter, 2. Bertsche Eugen, T.V. Köndringen, 27,62 Meter, 3. Lenz Fritz, T.V. Emmendingen, 26,00 Meter.

Schlerderball: 1. Limberger Fritz, T.V. Köndringen, 46,60 Meter, 2. Ließ Walter, F.T. 1844, 43,00 Meter, 3. Wild Karl, T.V. Waldkirch, 42,35 Meter.

Kugelschocken: 1. Limberger Fritz, T.V. Köndringen, 16,31 Meter, 2. Hurst Ernst F.T. 1844, 17,10 Meter.

Hochsprung: 1. Mattmüller Wilh., T.V. Waldkirch 1,45 Meter, 2. Eisenmann Herm., F.T. 1844, 1,45 Meter, 3. Rüsle Gottlieb, T.V. Lahr, 1,45 Meter, 4. Zahler Otto, T.V. Lahr, 1,45 Meter.

Weitsprung: 1. Braun Hans, T.V. Nonnenweier, 1,35 Meter, 2. Mattmüller Wilh., T.V. Waldkirch, 1,35 Meter, 3. Müller Max, F.T. 1844, 1,35 Meter.

Stabhochsprung: 1. Schindler Emil, T.V. Köndringen, 2,75 Meter, 2. Müller Max, F.T. 1844, 2,70 Meter

Stabweitsprung: 1. Müller Max, F.T. 1844, 7,80 Meter.

Unterstufe:

100-Meter-Lauf: 1. Schächner Herm., T.V. Mahlberg, 12,5, 2. Hug Albert, F.T. 1844, 12,6, 3. Vetter Eugen, T.V. Endingen, 12,9, 4. Heß Wilhelm, T.V. Teningen 12,9, 5. Haas Herm. jun. T.V. Emmendingen, 13,0, 6. Pilton Eugen, T.V. Endingen, 13,5.

200-Meter-Lauf: 1. Schächner Herm., T.V. Mahlberg, 26,6, 2. Haas Herm., T.V. Emmendingen, 27,5, 3. Pilton Eugen, T.V. Endingen, 30,7.

800-Meter-Lauf: 1. Führer Karl, T.V. Emmendingen, 2:31,4, 2. Schüle Wilh., T.V. Reichenbach, 2:39,4.

1500-Meter-Lauf: 1. Häß Albert T.V. Nonnenweier 6:17,4.

5000-Meter-Lauf: 1. Müller Ludwig, T.V. Reichenbach, 19:39, 2. Bertsche Eugen, T.V. Köndringen, 19:40.

Kugelstoßen: 1. Kuhn Richard, T.V. Lahr, 8,71 Meter, 2. Heß Wilhelm, T.V. Teningen, 8,60 Meter, 3. Rüchele Karl, T.V. Endingen, 8,30 Meter, 4. Sepp Matthias, F.T. 1844, 8,12 Meter, 5. Bürklin Otto, T.V. Köndringen, 8,05 Meter.

Steinstoßen (beharrig): 1. Sepp Matth., F.T. 1844, 6,57 Meter, 2. Bürklin Otto, T.V. Köndringen, 6,54 Meter, 3. Dussner Wilh., T.V. Köndringen, 5,99 Meter.

Steinstoßen (beidarmig): 1. Bürklin Otto, T.V. Köndringen, 11,48 Meter, 2. Herrenkneckt Otto, T.V. Nonnenweier, 11,10 Meter.

Weitsprung: 1. Buser August, T.V. Mahlberg, 5,47 Meter, 2. Senger Heinrich, T.V. Emmendingen, 5,43 Meter, 3. Vetter Eugen, T.V. Endingen, 5,42 Meter. 4. Rieder Karl, T.V. Mahlberg, 5,42 Meter, 5. Wießmer Fritz, T.V. Endingen, 5,38 Meter, 6. Hinn Paul, ist, T.V. Emmendingen, 5,32 Meter, 7. Willm Albert, T.V. Nonnenweier, 5,31 Meter. (Schluß folgt.)

Herbstnachrichten.

:*: **Riegel,** 25. Sept. Die Weinlese auf hiesiger Gemarkung beginnt am Mittwoch den 26. September.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber **Karl Eppig** und **Wilhelm Jundt Erben.**
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Sämtliche
Bleyle's
Artikel
empfiehlt in grosser Auswahl
Stuck-Wagner
Emmendingen 4861

Zentral-Theater
Emmendingen
Donnerstag, 27. Sept., abends 8 Uhr
Filmvortrag
Das schaffende Amerika
(Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten v. Amerika)
Der bekannte Vortragsredner
Achim v. Winterfeld, Berlin
Ueberfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen
Die Breslauer Ztg. schreibt: . . . Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und anhören sollten, die am Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind: Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute u. Gewerbetreibende, Lehrer u. Schüler, Kinder, Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit, wie er sobald nicht nachgeahmt werden dürfte.
Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen
Preise: **Mk. -.70, 1.-, 1.20, 1.40, 1.70**
Schüler halbe Preise.
Näheres siehe auch Plakate. 4833

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 38. **Schußwaffen und Munition.**

Durch das am 1. Oktober 1928 in Kraft tretende Gesetz über Schußwaffen und Munition vom 12. April 1928 (R.G.Bl. I Seite 143 ff.), durch die hierzu erlassene Ausführungsverordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 13. Juli 1928 (R.G.Bl. I S. 196 ff.), durch die Badische Vollzugsordnung dazu vom 3. August 1928 (G.u.V.Bl. S. 247) und durch den Runderlaß des Badischen Herrn Ministers des Innern vom 3. August 1928 Nr. 77 161 ist unter anderem folgendes bestimmt:

1. Der gewerbsmäßig Schußwaffen oder Munition herstellen, bearbeiten oder instand setzen will, bedarf außer der nach § 16 der Gewerbeordnung nötigen gewerbepolizeilichen Erlaubnis der Genehmigung des Bezirksamts.

2. Wer gewerbsmäßig Schußwaffen oder Munition erwerben, feilhalten oder anderen überlassen, oder wer gewerbsmäßig den Erwerb oder das Ueberlassen solcher Waren vermitteln oder sich gewerbsmäßig zum Erwerb oder Ueberlassen solcher Waren erbieten will, bedarf einer Handels-Genehmigung des Bezirksamts.

3. **Wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines befriedeten Besitztums eine Schußwaffe führen will, muß einen noch gültigen, vom Bezirksamt ausgestellten Waffenschein bei sich tragen.**

4. Wer Schußwaffen oder Munition erwerben will, benötigt einen **Waffen- oder Munitionsschein,** zu dessen Ausstellung das Bezirksamt zuständig ist, es sei denn, daß er im Besitze eines gültigen Waffenscheines ist, da Schußwaffen und Munition zur gegen Ausständigung eines vom Bezirksamt ausgestellten Waffen- oder Munitionserwerbscheines oder gegen Vorzeigen eines gültigen Waffenscheines überlassen oder erworben werden dürfen.

5. Der Besitz eines **Waffen- oder Munitionslagers,** das nicht zu einem oben unter Ziffer 1 und 2 genannten Gewerbebetriebe gehört, bedarf der Genehmigung des Bezirksamts.

Als Waffenlager gilt ein Bestand von mehr als 5 Schußwaffen gleicher Art, mehr als 10 Jagdwaffen; als Munitionslager ein Bestand von mehr als 100 Patronen oder mehr als 1000 Jagdpatronen.

6. Die Einfuhr von Schußwaffen oder Munition ist nur auf Grund eines Waffen- (Munitions-) Erwerbscheines (oben Ziffer 4), eines Waffenscheines (Ziffer 3) oder eines Jagdscheines (Ziffer 8), zulässig.

7. Eines Waffen- oder Munitionserwerbscheines bedarf nicht, wer gewerbsmäßig Schußwaffen oder Munition erwerben, feilhalten oder anderen überlassen, oder wer gewerbsmäßig den Erwerb oder das Ueberlassen solcher Waren vermitteln, oder sich gewerbsmäßig zum Erwerb oder Ueberlassen solcher Waren erbieten will, wenn er die zu dieser Tätigkeit erforderliche Handelsgenehmigung des Bezirksamts besitzt, also die in Ziffer 2 genannten Personen.

8. **Der Jahresjagdschein** eines deutschen Landes berechtigt für die Dauer seiner Gültigkeit den Inhaber **zum Erwerb** von Jagd-, Faustfeuerwaffen in dem darin vermerkten Umfang und zum Erwerb von Munition hierfür, sowie **zum Führen** von Jagdwaffen und Faustfeuerwaffen, auf der Jagd, beim Jagdschutz und Fallenstellen, sowie auf den dazu gehörigen Hin- und Rückwegen.

9. Wer Schußwaffen von Todeswegen erwirbt, hat dies unter Angabe von Art und Zahl der von ihm erworbenen Schußwaffen und Munition, bei Schießpulver des Gewichts, binnen 6 Wochen nach dem Tage, an dem er von dem Erwerbe Kenntnis erlangt hat, dem Bezirksamt anzuzeigen.

10. Die **Herstellung, der Handel, die Einfuhr, das Führen,** sowie der Besitz von Schußwaffen, die zum schleunigen Fertigen über den für Jagd- und Sportzwecke üblichen Umfang hinaus besonders eingerichtet oder in Stöcken, Schirmen, Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind (sogenannte Mörderdiskwaffen) **ist verboten.** Verboten ist auch der Handel, die Einfuhr, das Führen, sowie der Besitz von Schußwaffen, die mit einer Vorrichtung zur Dämpfung des Schußgeräuschs oder mit Gewehrschießmessern versehen sind. Das Verbot erstreckt sich auch auf die bezeichneten Vorrichtungen selbst.

11. An Schießwaffen werden künftig keine Sammelwaffenscheine mehr ausgestellt. Anstelle der Sammelwaffenscheine können künftighin innerhalb der festgesetzten Höchstzahl taxpflichtige Einzelwaffenscheine ausgestellt werden. Für Schießpulvertreibende gelten sinngl. der Frage, ob sie einen Waffenschein bei sich tragen müssen, die allgemeinen Bestimmungen. Demnach muß einen Waffenschein bei sich tragen, wer eine Schußwaffe außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines befriedeten Besitztums führen will. Dies gilt jedoch kraft gesetzlicher Ausnahme nicht für den **Gebrauch** einer Schußwaffe auf polizeilich genehmigten Schießständen, sowie für die Ueberlassung einer Waffe oder Munition auf einem polizeilich genehmigten Schießstand zur **Benützung lediglich auf diesem Schießstand.** Bei jeder anderen Handhabung der Waffe außerhalb des Hauses des Besitzers usw. ist ein Waffenschein erforderlich, sofern die Handhabung der Waffe als **Führen** derselben zu betrachten ist.

12. Die auf Grund der bisherigen landesrechtlichen Vorschriften ausgestellten, zum Erwerbe von Schußwaffen oder Munition oder zum Führen von Schußwaffen berechtigenden Bescheinigungen verlieren, mit Ausnahme der Jagdscheine, spätestens 6 Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes, also spätestens am 1. April 1929, ihre Gültigkeit, sofern nicht auf ihnen eine kürzere Gültigkeitsdauer vermerkt ist.

13. Mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwider

a) Schußwaffen, Munition oder die in Ziffer 10 bezeichneten Vorrichtungen herstellt, bearbeitet, instand setzt, bekleidet, erwirbt, feilhält, anderen überläßt, den Erwerb oder das Ueberlassen vermittelt, sich zum Erwerb oder Ueberlassen erbietet, einführt oder besitzt,

b) Schußwaffen führt,

c) die ihm gemäß Ziffer 9 obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet.

Neben der Strafe können die Schußwaffen, die Munition oder die Vorrichtungen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören, eingezogen werden.

14. Wer es vorsätzlich oder fahrlässig unterläßt, zu verhindern, daß eine zu seiner **Hausgemeinschaft** gehörige und seiner Aufsicht und Erziehung unterliegende Person **unter 20 Jahren** den Vorschriften dieses Gesetzes zuwider Schußwaffen, Munition, oder die in Ziffer 10 bezeichneten Vorrichtungen herstellt, bearbeitet, instandsetzt, bekleidet, erwirbt, feilhält, anderen überläßt, den Erwerb oder das Ueberlassen vermittelt, sich zum Erwerb oder Ueberlassen erbietet, einführt, besitzt, oder Schußwaffen führt, wird entsprechend Ziffer 13 bestraft.

Diese Bestimmungen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Anfügen, daß Gesuche um Erteilung einer nach obigen Ausführungen erforderlichen **Genehmigung** schriftlich unter Angabe des Berufs und Zunamens, des Geburtsorts und der Geburtszeit, des Berufs, der genauen Adresse, sowie einer eingehenden Begründung alsbald hierher durch **Vermittlung des Bürgermeisteramts des Wohnortes** einzureichen sind, wobei gegebenenfalls zu bemerken ist, ob der Gesuchsteller bereits im Besitz eines Waffenscheines ist.

Emmendingen, den 19. September 1928.
Bad. Bezirksamt. 4860

Handelsregister A Band I O.Z. 17 Seite 33 — **Fa. Wilh. Jundt Nachfg.** —: Inhaber der Firma jetzt Ernst Schachenmeier und Karl Schachenmeier, Kaufleute in Emmendingen. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August begonnen.

Handelsregister A Band I O.Z. 69 S. 193 **Karl Sieber in Eichstetten** und 4859
A O.Z. 145, S. 280 **Karl Gernet,** Apotheker und Drogerie in **Eichstetten a. K.**
von Amts wegen gelöscht lt. Beschluß vom 20. 9. 28.
Emmendingen, den 25. September 1928.
Amtsgericht II.

Bergung eines Verunglückten.

Die Mitglieder des **Kriegervereins Amoltern,** welche am Sonntag den 20. Mai 1928 an dem Ausflug in den Schwarzwald teilnahmen und den am Paulckefelsen im Höllental abgestürzten Studenten Hans Neis in Sicherheit brachten, werden hiermit für ihr opferbereites, entschlossenes und zweckmäßiges Vorgehen öffentlich belobt.

Freiburg, den 13. September 1928.
Bad. Landeskommissär:
Schwoerer.

Jagdverpachtung

Am **Montag den 8. Oktober 28. Js., nachm. 1 Uhr,** wird die hiesige Gemeindejagd auf die Dauer von 8 Jahren, vom 1. Februar 1929 bis 31. Januar 1965, im Rathaus dahier öffentlich verpachtet und zwar in zwei Bezirken:

Jagdbezirk I ca. 81 Hektar Wald, Jagdbezirk 2 ca. 949 Hektar Feld und Wald. Dabei werden als Bieter nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Regierung) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht bestehen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt im Rathaus zur Einsicht der Bieterlustigen auf. 4858

Forchheim, den 24. September 1928.
Der Gemeinderat:
Futterer, Bürgermeister.

Beachten Sie mein Schaufenster mit 4862
Jacquardecken
Kamelhaardecken
in jeder Preislage.
Stuck-Wagner
Emmendingen

Am **Freitag, den 28. September** bin ich wieder in **Emmendingen, „Hotel Post", am Donnerstag, den 27. September** in **Freiburg, „Hotel Pfauen"** zu sprechen von vormittags 9 bis 6 Uhr abends.
Ohne Messer
ohne Blutung, ohne Narben zu hinterlassen, entferne ich wie bisher schmerzlos jeden störenden Schönheitsfehler wie **Hauterhöhungen, Leberflecken, Linsen, Warzen, Sommersprossen, lästige Haare, Pickel, Mitesser, Hühneraugen (Clissen-Pflege usw.** Auch sticke ich ein **Pflanzenpräparat für frühergraute Haare** ohne zu färben, welches die ursprüngliche Farbe wieder verleiht usw. Ich garantiere jedem, daß die Haare wieder wachsen durch mein Spezialmittel, sogar auf Kahlköpfen, wenn Wurzeln noch vorhanden sind. Für Haarausfallen Erfolg stehe ich ein. 10-jährige Praxis. 4864
Frau Liesel Mayer, geb. Grupp
Spezialistin für Kosmetik, Kirchgasse (Fits) Württhg.

Gut möbliertes 4857
Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gut möbliertes 4861
Zimmer
mit elektr. Licht u. Heizung, Nähe des Bahnhofs sogleich zu vermieten. Mäßiger Preis
Luisenstr. 8, 1 Treppe
Emmendingen

Gut erhaltene, überzählige
Fässer
von 12—1500 Liter zu verkaufen
Mundingen, Haus 5

2 Faß
zu verkaufen. 1 Stück 1000 Liter, so gut wie neu, 1 Stück 1200 Liter, billig abzugeben. 4800
Kupfer. 65 Malterdingen

Gasthaus und Metzgerei „zum Engel" Teningen.
Jeden Donnerstag
Schlachtfest
frische Blut- und Leberwurst, Kesselfleisch etc.
Es ladet freundl. ein
Fritz Diringer und Frau

Suche per sofort ein fleißiges, ehrliches 4856
Mädchen
in ein Geschäftshaus, für Haus- und Gartenarbeit.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige schöne 4852
Minorka-Hühner
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Freiburg i. Br.
Sandfstraße 28

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei 5 fterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 308, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 226 — Emmendingen, Donnerstag, 27. September 1928 — 63. Jahrgang

Der Schluß der neunten Völkerbundsversammlung

WTB. **Genf,** 26. Sept. Zu Beginn der heutigen Völkerbundsversammlung, die zunächst ziemlich schwach besucht war, verlas der holländische Delegierte Loudon eine Erklärung, die auf die Erklärungen des holländischen Außenministers Beelaerts van Blokland über das Minderheitenproblem Bezug nimmt. Trotz der Verschiedenheiten der Ansichten, die in der Generaldiskussion zum Jahresbericht in Verfolg der holländischen Anregung zur Schaffung eines ständigen Völkerbundausschusses für Minderheitsfragen zur Geltung gekommen seien, wolle die holländische Delegation nochmals ihrer Auffassung Ausdruck geben, daß bereits mit der Abänderung des gegenwärtigen Verfahrens zur Behandlung der Minderheitenfrage ein wichtiger Schritt vorwärts getan sein würde. Ein wesentlicher Fortschritt wäre bereits erzielt, wenn das Dreierkomitee des Völkerbundsrats öfters zusammentreten würde, als das bis jetzt der Fall sei. Die holländische Regierung habe das feste Vertrauen, daß das Minderheitenproblem beim Völkerbund eine ihm zukommende Beachtung finden werde. Diese Erklärung, die auf einigen Bänken und besonders von der deutschen und der ungarischen Delegation mit Beifall aufgenommen wurde, wird, wie Präsident Zahle feststellte, zu Protokoll genommen. — Hierauf wird die Aussprache über die vom Sicherheitskomitee vorgelegten Musterverträge fortgesetzt. Unter Bezugnahme auf die gestrigen Ausführungen des Grafen Apponyi unterstrich der rumänische Hauptdelegierte Comnene den Wunsch seines Landes, die Abrüstung verwirklichen zu können, und erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß Rumänien wiederholt, aber vergeblich, die Neutralität nach dem Muster der Schweiz für sich verlangt habe. Es könne nichts von den Bedrohungen sehen, von denen Graf Apponyi gesprochen habe, und Rumänien werde jedes Vorkommen begrüßen, das zur Vermehrung der Sicherheit beitrage.

In der Fortsetzung der Sitzung befaßte sich der tschechoslowakische Delegierte Osusky mit den gestrigen Ausführungen des Grafen Apponyi. Wenn dieser erklärt habe, daß er die gegenwärtige Völkerbundsversammlung nicht im letzten Augenblick mit schwerwiegenden Problemen befassen wolle, sie aber vor die nächste Völkerbundsversammlung bringen werde, so sei das um so bedenklicher, als der Zeitpunkt, in den diese Erklärung fiel, eine sofortige, gründliche, öffentliche Diskussion nicht mehr zulasse. Die Ankündigung des Grafen Apponyi werde deshalb bis zur nächsten Völkerbundsversammlung schwer über den Donaustaaten lasten. Statt das Vertrauen zu fördern, das der Völkerbund zu schaffen bemüht sei, habe Graf Apponyi für eine ganze Anzahl von Staaten ein Gefühl des Unbehagens auf ein ganzes Jahr verursacht.

Nach Begründung eines unwesentlichen Abänderungsantrags des belgischen Rechtskonsulenten Rolin wurde hierauf der Gesamtbericht über die Arbeiten des Sicherheitskomitees und die darin enthaltenen Entschließungen zur Empfehlung der Generalakte und der Musterverträge für Nichtangriffspakte und -Verträge zur gegenseitigen Hilfeleistung angenommen. Präsident Zahle stellte fest, daß die ungarische Delegation sich in Bezug auf die Musterverträge für Nichtangriffspakte und Verträge zur gegenseitigen Hilfeleistung der Stimme enthält.

Auf der Tagesordnung stehen nunmehr als letzte Punkte nur noch Budgetfragen, über die zunächst der bulgarische Finanzminister Moloff im Namen des Haushaltsausschusses Bericht erstattete.

An der Aussprache über das Budget beteiligten sich der englische Hauptdelegierte Lord Lytton und der norwegische Hauptdelegierte Mambro, die in den Ausschußberatungen vorgebrachten Bedenken in gedrängter Form wiederholten. Nachdem noch der neue Posten eines Dolmetschers im Internationalen Arbeitsamt einstimmig beschlossen wurde, wurde das Gesamtbudget in Höhe von 27 026 280 Franken einstimmig genehmigt, worauf Präsident Zahle vor bereits stark gelichteten Reihen mit der Verlesung der Schlußrede begann. Er erklärte zu den großen Problemen der gegenseitigen Hilfeleistung u. der friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten, daß, wenn auch noch einige Meinungsverschiedenheiten bestünden, doch ein weitgehendes Einverständnis über diese Probleme erzielt werden konnte. In Bezug auf die Abrüstungsfrage und die Sicherheit bemerkte der Präsident, daß neben den Entäußerungen sich neue Hoffnungen gebildet hätten. Die Organe des Völkerbundes würden sich bemühen, im Laufe der nächsten zwölf Monate mit größtem Eifer und aller Hingebung die gegebenen Versprechungen zu verwirklichen. Schließlich kam Präsident Zahle auch noch auf die wichtigen Verhandlungen zu sprechen, die sich außerhalb der Völkerbundsversammlung, aber in ihrer Atmosphäre in den letzten Wochen abgespielt haben seitigen Zugeständnisse und Bereitwilligkeiten erlassen wären, der allen Völkerbundsveranstaltungen eigen sei. Der Präsident schloß mit dem lebhaften Wunsch für den Erfolg der bevorstehenden Arbeiten des Völkerbunds zur weiteren Festigung des Friedens und erklärte dann, nachmittag 1.45 Uhr, die neunte Völkerbundsversammlung für geschlossen.

Völkerbundsrat.

WTB. **Genf,** 26. Sept. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag in seiner Schlußsitzung debattelos eine große Anzahl von Berichten und Entschließungen genehmigt, mit denen die Beschlüsse der jetzt abgeschlossenen Völkerbundsversammlung sanktioniert werden. Zu einer längeren Aussprache kam es dagegen bei Behandlung der Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien über die Schließung von sechs deutschen Minderheitsschulen durch die polnischen Behörden. Der Berichterstatter, der japanische Botschafter in Paris, Adatci, beantragte eine Vertagung der Angelegenheit, da er die sehr komplizierte juristische Frage in der kurzen Frist, die ihm seit der Antwort der polnischen Regierung von 21. d. Mts. zur Verfügung stand, nicht gründlich habe prüfen können. Der polnische Vertreter Sokal stimmte diesem Vorschlag zu, während Staatssekretär von Schubert erklärte, diesem Vorschlag nur dann zustimmen zu können, wenn die polnische Regierung bis zur endgültigen Entscheidung die fraglichen Minderheitsschulen provisorisch weiter offen halte. Zur Begründung dieser Stellungnahme wies das deutsche Ratsmitglied vor allem darauf hin, daß die Kinder, die bis jetzt die Minderheitsschulen besuchen, im Falle einer neuen Vertagung gezwungen wären, polnische Schulen zu besuchen. Da selbstverständlich diese Kinder das Polnische nicht geläufig beherrschen, so müßten sie auf Monate auf einen für sie passenden Schulunterricht verzichten. Würde sich aber dann schließlich herausstellen, daß die Schulen von den polnischen Behörden zu Unrecht geschlossen worden, so würde die Kontinuität des Unterrichts in sinnloser und zweckloser Weise gefährdet worden sein. Für den Rat müsse bei dieser Frage die Wahrnehmung der Interessen der Schulkinder entscheidend sein.

Staatssekretär von Schubert wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen darauf hin, daß es sich bei allen sechs Schulen um Schulen mit normaler Besucherzahl handle und erklärte, daß er fest davon überzeugt sei, daß eine genaue Prüfung der Frage ergeben werde, daß diese Schulen der deutschen Minderheit erhalten bleiben müssen. Er betone nochmals, doch seinen Vorschlag anzunehmen, die deutschen Minderheitsschulen solange offen zu halten, bis eine endgültige Entscheidung gefällt sei. Der polnische Delegierte erklärte, diesen Vorschlag nicht annehmen zu können, während der Berichterstatter Adatci-Japan nochmals Vertagung bis zur Dezembertagung beantragte. Nach einer kurzen Pause wurde beschlossen, die Frage der deutschen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien auf die nächste Zusammenkunft des Völkerbundes im Dezember zu vertagen und gleichzeitig ein Juristenkomitee zur Prüfung der verwickelten Rechtsfragen einzusetzen. Staatssekretär v. Schubert gab der Erwartung Ausdruck, daß die Entscheidung in kürzester Frist herbeigeführt werde, was auch im Interesse des Ansehens des Völkerbundsrates liege. Diese Erklärung veranlaßte den polnischen Delegierten Sokal zu einer Schlußverwiderung, in der er die Wendung gebrauchte, „daß das Los der Kinder polnischer Staatsangehörigkeit, gleichgültig welcher Zunge, seine Regierung derartig beschäftige, daß es absolut unnötig und auch nicht wünschenswert sei, daß der deutsche Vertreter die Mitte an ihn richte, für diese Kinder Sorge zu tragen." Nach Annahme der Vorschläge des Präsidenten und des Berichterstatters wurde die nächste Ratstagung auf den 10. Dezember 1928 festgesetzt.

*

Aus dem Reich.

Rücktritt des Reichspräsidenten nach Berlin.

WTB. **Berlin,** 26. Sept. Der Herr Reichspräsident ist heute abend 9.07 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Görlitz aus dem Manövergelände wieder in Berlin eingetroffen.

Ansprache des Reichswehrministers Gröner nach Beendigung der Manöver.

Nach Beendigung der

kungsfähigkeit in allen Teilen des Heeres. Unsere Armut an modernen Kampfmitteln sei zwangsläufig durch den Versailler Vertrag bedingt. Es sei unsere Pflicht, dauernd und zäh für die Gleichberechtigung Deutschlands auch auf dem Rüstungsgebiet zu kämpfen und wenigstens theoretisch alle Errungenschaften der Technik und alle Neuerscheinungen auf diesem Gebiete der modernen Kampfmittel zu studieren. Der Ausgleich liegt für uns nur auf dem Gebiete der Ausbildung u. Erziehung von Führern und Truppen. Als persönliche Erfahrung in diesem Manöver vermerkte der Minister die vortreffliche Haltung der Truppen auf dem Marsch und im Gefecht. Er sprach seinen Dank allen Soldaten vom höchsten Führer bis zum jüngsten Soldaten für die vortreffliche Leistung aus, insbesondere aber dankte er dem Chef der Heeresleitung General Heye.

Reichspräsident v. Hindenburg sprach den Führern und der Mannschaft ebenfalls seinen Dank und Anerkennung für die ganz vortrefflichen Leistungen aus, die in diesem Manöver vollbracht wurden.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin für Abschaffung der Todesstrafe.

WTB. **Schwerin**, 26. Sept. Das mecklenburgische Kabinett hat sich für die Abschaffung der Todesstrafe für Mecklenburg-Schwerin ausgesprochen. Die derzeitige Regierung wird diesem Beschluß dadurch Rechnung tragen, daß sie keine Todesurteile mehr bestätigt.

*

Sonstige Meldungen.

Daily Expreß über die Nichträumung des Rheinlandes.

WTB. **London**, 26. Sept. Daily Expreß besetzt sich in einem „Ein neues Fetzen Papier? Vertrauensbruch gegenüber Deutschland" überschriebenen Leitartikel mit der Nichträumung des Rheinlandes. Nach Anführung des Artikels 431 des Versailler Vertrages bemerkt das Blatt: Dieser Artikel enthält eine unzweideutige Zusage, daß Deutschlands Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen anerkannt werden wird durch Zurückziehung der alliierten Besatzungsheere. Die gesamte Welt weiß, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt hat. Durch Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung hat Großbritannien eine feierlich eingegangene Verpflichtung verletzt.

Rückgabe der Danziger Westerplatte.

WTB. **Danzig**, 26. Sept. Gemäß dem Abkommen zwischen Danzig und Polen vom 4. August 1928 wurde zunächst der Nordteil der Westerplatte gestern dem Hafenausschuß zur Ausnützung für allgemeine Handelszwecke übergeben. Die Uebergabe des restlichen Teils der Westerplatte ist gemäß dem vorgenannten Abkommen nach Verlauf von etwa einer Woche zu erwarten.

Englisch-polnischer Zwischenfall im Korridor.

Der Lokalanzeiger meldet aus Königsberg: Vor kurzem besuchten englische Parlamentarier zu Informationszwecken das Weichselgebiet. Dieser Besuch war deshalb besonders bedeutsam, weil Engländer Gelegenheit bekamen, sich persönlich von der unmöglichen Grenzziehung zu überzeugen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Zwischenfall an der Münsterwalder Brücke, die bekanntlich jetzt von den Polen abgebrochen wird. Als einer der Herren seinen Photographenapparat herausholte, um das Zerstörungswerk im Bild festzuhalten, trat ein polnischer Posten mit fertiggemachtem Gewehr auf ihn zu, um ihn zu verhaften. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung. Schließlich griff Deichhauptmann Dirsen erfolgreich vermittelnd ein.

Das argentinische Parlament und der Völkerbund

WTB. **Paris**, 26. Sept. Havas berichtet aus Buenos Aires: Die Kammer hat nach einer lebhaften Diskussion die Streichung des argentinischen Beitrags zum Völkerbund beschlossen.

Neue Rüstungen Amerikas?

WTB. **London**, 25. Sept. „Daily Telegraph" berichtet aus Washington: Die Beamten des amerikanischen Staats-, Flotten- und Kriegsdepartements sind überzeugt, daß weitere Kreuzer und Hilfsschiffe demnächst gebaut werden müssen, wenn die Vereinigten Staaten eine einigermaßen angemessene Verteidigung auf hoher See haben wollen. Ferner ist eine immer größer werdende Zahl von Beamten des Kriegsdepartements und Kongreßmitgliedern überzeugt, daß die Zeit gekommen ist, wo neue moderne Ausrüstung, wie Tanks und andere Hilfsmittel für das Heer, in Mengen beschafft werden müssen. Im Interesse der Bereitschaft zu Lande. Dies würde die jährlichen Ausgaben für die nationale Verteidigung auf über 700 Millionen Dollar bringen.

Die Antwortnote der Vereinigten Staaten an England und Frankreich.

WTB. **Washington**, 26. Sept. Dem Vernehmen nach wurden heute den Botschaftern der Vereinigten Staaten in England und Frankreich in der Angelegenheit des englisch-französischen Flottenkompromisses die Antwort der Washingtoner Regierung zur Uebermittlung an die Regierungen dieser beiden Länder übersandt. Wie verlautet, sind die beiden Antworten im großen und ganzen identisch und weisen den Vorschlag, die Verhandlungen über die Beschränkung der Seerüstungen auf der Grundlage des englisch-französischen Kompromisses wieder aufzunehmen, zurück.

Gleichzeitig lege die Regierung der Vereinigten Staaten von neuem ihren Standpunkt in der Frage der Seeabrüstung dar.

Wahl des provisorischen Präsidenten Mexikos.

WTB. **Mexiko-City**, 26. Sept. Beide Häuser des Kongresses wählten in einer Nachtsitzung den früheren Staatssekretär des Innern Portes Gil zum provisorischen Präsidenten der Republik. Die allgemeine Wahl für den ordentlichen Nachfolger von Portes Gil wurde auf November 1929 festgesetzt.

Portes Gil erklärte Pressevertretern, er werde die Politik des Präsidenten Calles fortsetzen und ferner versuchen, das soziale Programm des ermordeten Präsidentschaftskandidaten Obregon zu verwirklichen.

Zu der Gefangenschaft nordafrikanischer Eingeborener.

WTB. **Paris**, 26. Sept. Havas meldet aus Casablanca, daß der franz. Flieger Vidal, der am 22. September umweit vom Nouniflusse zu einer Notlandung gezwungen war, mit seinem Passagier von den dort wohnenden Eingeborenen festgehalten wird und Verhandlungen wegen Freilassung der beiden Europäer eingeleitet wurden.

Wir weisen wiederholt darauf hin, die Inserate für die Samstagausgabe bis spätestens Freitag nachm. 3 Uhr bei uns aufzugeben. Wir können für später eingehende Inserate keine Gewähr für ihr rechtzeitiges Erscheinen übernehmen.

Das Echo der Bernstorff-Rede.

Die Aufnahme der Genfer Rede Bernstorffs in Paris.

WTB. **Paris**, 26. Sept. Zu der Diskussion über die Abrüstungsfrage in der gestrigen Sitzung der Völkerbundsversammlung schreibt Sauerwein im Matin: Die Aeußerungen des Grafen Bernstorff gingen bei weitem über die Grenzen einer technischen Diskussion hinaus. Ist es notwendig, die Deutschen davon zu überzeugen, daß sie 10 Jahre nach dem Kriege sich nicht als Richter über die Sicherheit eines anderen aufwerfen können, daß sie in der Frage der Abrüstung die Linien zu geben haben? Muß man sich so viel Sorge machen um die Haltung, die Deutschland einehmen wird? Ich glaube das nicht! — Der Genfer Berichterstatter des Petit Parisien schreibt: Die sorgsam vorbereiteten Erklärungen des Vertreters Deutschlands hätten bei weitem nicht das erwartete Ergebnis gehabt. Die Doktrin von der jeden Angriff verbieten den Entwaffnung sei nicht nur allzu tendenziös gewesen, um jemand zu überzeugen, sondern der große Eifer, mit dem der deutsche Vertreter auf die Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung hingewiesen hätte, habe gerade durch seine Uebertreibung schließlich Verdacht erweckt. — Ere Nouvelle schreibt: Graf Bernstorff hat mit Bitterkeit gesprochen, Paul-Boncour mit Ruhe. Die Deutschen sind stark im Unrecht, wenn sie die Entwicklung des noch bescheidenen Werkes unterbrechen wollten unter dem Vorwande, daß sie die rasche Entwicklung eines grandiosen Werkes erwartet hätten. Wir verkennen keineswegs die Bemühungen guten Willens, die jenseits des Rheines vollbracht wurden. Wir glauben, daß ein umgekehrter Teil der Deutschen den Frieden will, aber wir können die andere Partei, die der Revanche, nicht als nicht vorhanden ansehen.

Die Aufnahme der Genfer Rede Bernstorffs in der englischen Presse.

WTB. **London**, 26. Sep. Graf Bernstorffs in der Völkerbundsversammlung erhobener Protest gegen die Verzögerung der Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz wird in der liberalen und Arbeiterpresse viel beachtet. Daily News führt am Kopfende die fettgedruckte Ueberschrift: „Deutschlands bittere Klage in der Völkerbundsversammlung". — Der Genfer Berichterstatter des Blattes nennt den von Benesch unterbreiteten Bericht der dritten Kommission „ein wirklich enttäuschendes Dokument", mit dem zwischen den Zeilen zu lesenden Eingeständnis, daß der Versuch, irgendwelchen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung während der letzten 12 Monate zu erreichen, gescheitert ist. Der Korrespondent hebt hervor, daß die Erklärung Bernstorffs beträchtlichen Beifall fand. Daily Herald führt in einem Leitartikel aus: Vor zwei Wochen erklärte Briand in Genf, daß keine Regierung in Europa wagen würde, ihre Rüstungen zu vermehren. Heute wird mitgeteilt, daß die französischen militärischen Voranschläge für das nächste Jahr um sechs Millionen Pfund Sterling höher sein werden, als im Vorjahr. Dieser Gegensatz zwischen den Beteuerungen der Staatsmänner und ihrer Praxis ist nicht auf Frankreich beschränkt. Sie alle reden vom Frieden, während sie Krieg vorbereiten. Trotz aller Versprechungen und trotz aller Gelübde sind die Großmächte der Welt heute mächtiger ausgerüstet als 1914. Die kleineren Mächte üben ihnen nach Maß der Fähigkeiten nach. Natürlich kommt das Abrüstungswerk des Völkerbundes zu einem Stillstand, zwar nicht, wie vorgegeben, wegen „technischer Schwierigkeiten", sondern weil bei der großen Mehrheit der Regierungen der Welt kein Wille zur Abrüstung besteht. Die Abrüstung wird niemals von den „Briands" oder den „Luthendunos" oder den Regierungen, die sie vertreten, kommen. Der Genfer Korrespondent des Blattes schreibt, die Rede Bernstorffs machte auf die Versammlung einen tiefen Eindruck.

*

Aufstieg der „Graf Zeppelin" zur dritten Fahrt.

WTB. **Friedrichshafen**, 26. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Der „Graf Zeppelin" ist heute nachmittag 2.08 Uhr unter Führung des Kapitänleutnant Flemming zu seiner dritten Fahrt aufgestiegen. Das Herausbringen des Schiffes aus der Halle verzögerte sich etwas, weil plötzlich ein starker Aufwind eingesetzt hatte. Dr. Eckener leitet heute das Manöver des Schiffes auf der Erde, und beobachtet nun während der Fahrt das Schiff vom Land aus.

Im übrigen bot der heutige Aufstieg dasselbe schöne Bild, wie bei den übrigen Fahrten. Nachdem die Fahrgäste an Bord sind, wird das Schiff abgewogen, die Sandsäcke gellen an es kommt Leben in den gewaltigen Rumpf hinein. Nach einigem Warten sehen sich die Laufkatzen in Bewegung und die Haltemannschaften ziehen das Schiff langsam ins Freie hinaus. Dann dreht es sich mit der Spitze nach Westen, die Motoren beginnen zu laufen und plötzlich hebt sich der hintere Teil des Schiffes zuerst in die Luft, die Spitze folgt nach, und dann verschwindet das Schiff in der Richtung über den Bodensee.

Unter den Fahrgästen befinden sich auch Ministerialdirigent Brandenburg und Regierungsrat Schlesicher vom Reichsverkehrsministerium, sowie Professor Hoff und die übrigen Herren von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, sowie der Führer des „Los Angeles", Rosendahl.

Nachdem der „Graf Zeppelin" während der ersten Zeit seiner heutigen Fahrt in der Nähe der Werft gekreuzt hatte, um Dr. Eckener und dem Stellvertretenden Führer des Schiffes, Lehmann, Gelegenheit zu Beobachtungen zu geben, entschwand das Schiff später aus dem Gesichtskreise. Um 3.15 Uhr meldete es seinen Standort über Konstanz. Gegen 4 Uhr erschien es wieder über Friedrichshafen, wo es längere Zeit hindurch kreuzte. Die Funkstation der Zeppelinwerft hat Verbindung mit dem Schiff. Die Funkanlage funktioniert jetzt, von Zeit zu Zeit gibt das Schiff Zeichen. Die Funkstation ist damit beschäftigt, sich auf die notwendigen Wellen abzustimmen. Dabei kommen namentlich drei Wellen in Frage: Welle 600, die Dampfervelle, Welle 900, die Welle der Flugsicherung, und schließlich eine Welle über 1800 für den privaten Telegrammverkehr. Auch die Bildanlage funktioniert. Der stellvertretende Führer Lehmann teilte dem Sonderberichterstatter des WTB. mit, daß die Verbesserungen an den Motorgondeln sich ausgezeichnet auswirken.

Um 6.30 Uhr war das Luftschiff mit dem Bug zuerst wieder in der Halle untergebracht. Beim Verlassen des Schiffes äußerte sich Ministerialdirigent Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, sehr befriedigt über die Fahrt und außerordentlich anerkennend über das Schiff. Das Luftschiff sei eben ein eigenartiges Beförderungsmittel. Ministerialdirigent Brandenburg unterstrich, namentlich die sichere Ruhe, mit der das Schiff in der Luft liege. Dr. Eckener äußerte sich nach der heutigen Fahrt dahin, daß auch die Leitung der Luftschiffbaugesellschaft besonders zufrieden sei, da die Aenderungen, die in den letzten Tagen am Schiff vorgenommen worden sind, sich bewährt haben. Am kommenden Freitag wird die Fahrt nach München und Wien führen. Die Wiener Reise ist ein alter Lieblingsplan Dr. Eckeners, und auch München hätte er schon gern bei der Süddeutschlandfahrt am vergangenen Donnerstag berührt. Die zweistündige Kurzfahrt, die für nächsten Montag beabsichtigt ist, soll den Zweck haben, erstmals das Blaugas als Antriebsmittel in der Praxis zu erproben. Im Laufe der nächsten Woche wird dann eine große Fahrt nach Skandinavien stattfinden, dabei wird auch Berlin berührt werden. Diese Fahrt soll über 50 Stunden ausgedehnt werden.

*

Wieder ein Mord im Eisenbahnzuge?

Bei der Kaiserbrücke in Mainz wurde die Leiche eines etwa 28 Jahre alten Mannes gefunden. Da der gut gekleidete Tote, wie die Vossische Zeitung berichtet, weder Uhr, Geld noch irgend welche Papiere bei sich trug, vermutet man, daß er im Zuge betäubt und zum Abteil hinaus geworfen worden ist

*

Explosionskatastrophe in einem spanischen Fort in Marokko.

WTB. **Melilla**, 26. Sept. Ein in dem Fort Cabrezija Bajas untergebrachtes Munitionslager flog vergangene Nacht gegen 1 Uhr in die Luft. Hierbei wurden etwa 40 Personen getötet und 200 verwundet.

Das Fort Cabrezija Bajas lag bei der Ampengrenze des Melilla-Gebietes und war jetzt von zahlreichen bescheidenen Häusern umgeben. 20000 Kg. schwarzes Pulver waren in dem Fort gelagert. Das neue Viertel ist fast ganz zerstört worden. Man vermutet, daß weitere Todesopfer noch unter den Trümmern liegen. Unter den Vermißten befinden sich zwei Artilleristen aus der Fortwache, der Oberkommissar für Marokko, San Jurjo, wird heute abend in Melilla erwartet.

Die Explosion ereignete sich nach Mitternacht, als die aus den Theatern kommende Menge die Straßen füllte. Einem starken Feuerschein am Himmel folgte eine furchtbare Detonation, worauf ein Hagel von Trümmern, Glasscherben, umstürzenden Schornsteinen und ein Regen von Sand auf die entsetzten Menschen niederging, die in der Meinung, daß sich ein Erdbeben ereigne, nach allen Richtungen auseinanderstoben. Auf die Nachricht, daß im Fort Cabrezija eine Pulverexplosion stattgefunden habe, begaben sich die Militär- und Zivilbehörden sowie eine immer größer werdende Menschenmenge dorthin. Ihren Augen bot sich ein furchtbares Bild der Verwüstung und des Schreckens. Schreie ertönten aus den eingestürzten und unter den Trümmern des Forts halb begrabenen Baracken. Von dem Fort war nur noch ein riesiger Trichter übrig, dessen vere, mit Steinblöcken und Schutt bedeckte Ränder noch rauchten. Die Sandsäcke gellen es kommt Leben in den gewaltigen Rumpf hinein. Nach einigem Warten sehen sich die Laufkatzen in Bewegung und die Haltemannschaften ziehen das Schiff langsam ins Freie hinaus. Dann dreht es sich mit der Spitze nach Westen, die Motoren beginnen zu laufen und plötzlich hebt sich der hintere Teil des Schiffes zuerst in die Luft, die Spitze folgt nach, und dann verschwindet das Schiff in der Richtung über den Bodensee.

Unter den Fahrgästen befinden sich auch Ministerialdirigent Brandenburg und Regierungsrat Schlesicher vom Reichsverkehrsministerium, sowie Professor Hoff und die übrigen Herren von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, sowie der Führer des „Los Angeles", Rosendahl.

Nachdem der „Graf Zeppelin" während der ersten Zeit seiner heutigen Fahrt in der Nähe der Werft gekreuzt hatte, um Dr. Eckener und dem stellvertretenden Führer des Schiffes, Lehmann, Gelegenheit zu Beobachtungen zu geben, entschwand das Schiff später aus dem Gesichtskreise. Um 3.15 Uhr meldete es seinen Standort über Konstanz. Gegen 4 Uhr erschien es wieder über Friedrichshafen, wo es längere Zeit hindurch kreuzte. Die Funkstation der Zeppelinwerft hat Verbindung mit dem Schiff. Die Funkanlage funktioniert jetzt, von Zeit zu Zeit gibt das Schiff Zeichen. Die Funkstation ist damit beschäftigt, sich auf die notwendigen Wellen abzustimmen. Dabei kommen namentlich drei Wellen in Frage: Welle 600, die Dampfervelle, Welle 900, die Welle der Flugsicherung, und schließlich eine Welle über 1800 für den privaten Telegrammverkehr. Auch die Bildanlage funktioniert. Der stellvertretende Führer Lehmann teilte dem Sonderberichterstatter des WTB. mit, daß die Verbesserungen an den Motorgondeln sich ausgezeichnet auswirken.

Um 6.30 Uhr war das Luftschiff mit dem Bug zuerst wieder in der Halle untergebracht. Beim Verlassen des Schiffes äußerte sich Ministerialdirigent Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, sehr befriedigt über die Fahrt und außerordentlich anerkennend über das Schiff. Das Luftschiff sei eben ein eigenartiges Beförderungsmittel. Ministerialdirigent Brandenburg unterstrich, namentlich die sichere Ruhe, mit der das Schiff in der Luft liege. Dr. Eckener äußerte sich nach der heutigen Fahrt dahin, daß auch die Leitung der Luftschiffbaugesellschaft besonders zufrieden sei, da die Aenderungen, die in den letzten Tagen am Schiff vorgenommen worden sind, sich bewährt haben. Am kommenden Freitag wird die Fahrt nach München und Wien führen. Die Wiener Reise ist ein alter Lieblingsplan Dr. Eckeners, und auch München hätte er schon gern bei der Süddeutschlandfahrt am vergangenen Donnerstag berührt. Die zweistündige Kurzfahrt, die für nächsten Montag beabsichtigt ist, soll den Zweck haben, erstmals das Blaugas als Antriebsmittel in der Praxis zu erproben. Im Laufe der nächsten Woche wird dann eine große Fahrt nach Skandinavien stattfinden, dabei wird auch Berlin berührt werden. Diese Fahrt soll über 50 Stunden ausgedehnt werden.

*

Luftverkehr.

Absturz eines französischen Verkehrsflugzeuges.

WTB. **Paris**, 26. Sept. Ein Verkehrsflugzeug, das von Perpignan nach Marseille unterwegs war, stürzte heute früh bei Arles ab. Der Apparat wurde zertrümmert. Der Pilot hat zahlreiche Verletzungen erlitten.

Der Ostasienflug der „Europa".

WTB. **Karachi**, 26. Sept. Herr v. Hünefeld ist gestern morgen mit der „Europa" zum Weiterflug nach Allahabad gestartet.

WTB. **Allahabad**, 26. Sept. Das Flugzeug Europa, mit Herrn von Hünefeld an Bord, ist auf seinem Etappenflug nach Tokio heute abend um 6 Uhr, von Karatschi kommend, auf dem Exerzierplatz der Allahabad-Brigade gelandet. Da das Flugzeug nach Eintritt der Dunkelheit eintraf, konnte es den unweit Allahabad liegenden Flugplatz Bamrauli nicht finden und ging, nachdem es mehrfach über der Stadt gekreuzt hatte, auf dem Exerzierplatz nieder.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Der Höfeler Lustmord aufgeklärt.

WTB. **Essen**, 25. Sept. Unter der Wucht des gegen ihn zusammengetragenen Beweismaterials hat der vor einigen Tagen von der Essener Kriminalpolizei verhaftete Fuhrmann Alois Tripp aus Essen den Lustmord bei Hösel am 29. Juli d. J. an der Kontoristin Maria Lappe nunmehr eingestanden. Des weiteren hat Tripp vier von fünf in der letzten Zeit in den Ruhrwäldern verübten und ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen zugegeben. Tripp, der etwa 25 Jahre alt und wegen eines Sittlichkeitsverbrechens bereits bestraft ist, wurde erst am 10. Juni aus dem Zuchthaus in Wert entlassen.

*

Die Kriegsanleiheschiebungen.

WTB. **Berlin**, 25. Sept. In einem zusammenfassenden Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung der Kriegsanleiheschiebungen, den eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht, wird folgende Uebersicht über die fälschlich angemeldeten Beträge gegeben: Von den Stimmesdirektoren wurden angemeldet rund 70 Millionen RM., von Bela Groß über Berlin und Wien 44 Mill., von dem Bankier Horn etwa 16 Mill. und von der belgischen Gruppe über 40 Mill. RM. Nach der gleichen Korrespondenz soll Bela Groß u. a. den deutschen Beamten mitgeteilt haben, daß seiner Wiener Firma mit Kapital aufgeholfen war, das von Castiglioni, dem mit Hugo Stinnes eng befreundeten bekannten österreichischen Finanzmann stammte. Die Korrespondenz weist darauf hin, daß sich der Einfluß Castiglionos auch auf d. Horngruppe erstreckte. Die gleiche Korrespondenz berichtet dann weiter über die Sicherheitsmaßnahmen, die die Reichsbank seinerzeit gegen die Falschmeldungen getroffen habe. Vom Reichsfinanzministerium seien ihr bereits frühzeitig Unterlagen in Gestalt von Besitzlisten zugeleitet worden, außerdem habe die Reichsbank ein Laboratorium eingerichtet, in dem die Anleihemäntel und die Anleihestücke auf Vornahme unberechtigter Aenderungen unter der Quarzlampe geprüft wurden. In vielen Fällen hat dieses Verfahren zur Feststellung unberechtigter Aenderungen geführt und ausländische Anmelder haben, wenn man ihnen mitteilte, daß man ihre Kunstgriffe durchschaut habe, gewöhnlich vorgezogen, ihre Ansprüche zurückzuziehen. Die Korrespondenz nennt in diesem Zusammenhang den französischen Deputierten Calmon. Bei der Untersuchung der neuen Schiebungen sollen sich nun immer der Korrespondenz zufolge, Anzeichen dafür ergeben haben, daß den Urhebern der Falschmeldungen Informationen über das Bestehen dieser Geheimabteilung der Reichsbank und über den Umfang der ihr zur Verfügung stehenden Unterlagen und Besitzlisten zugegangen sind, so daß sie ihr Vorgehen danach einrichten konnten. Der Untersuchungsrichter hat nun den Reichsbankrat Kotlinski zur Vernehmung gelade, um klarzustellen, welche Möglichkeiten dafür bestehen, daß die genaue Kenntnis über die Abwehrmaßnahmen der Reichsbank, einem größeren Personenkreis zugänglich war, als ursprünglich angenommen worden ist. Ferner ist, wie ebenfalls die Korrespondenz berichtet, die Untersuchung auch auf einige kleine Bankgeschäfte in Berlin ausgedehnt worden, da der Verdacht besteht, daß hier über fingierte Konten Zahlungen zwischen den einzelnen Zentren der Fälscher erfolgt sind.

Die Reichsbank zu dem Kriegsanleihebetrug.

WTB. **Berlin**, 25. Sept. Zu den Meldungen einiger Zeitungen über eine Beteiligung von Reichsbankbeamten an dem Kriegsanleihebetrug wird von der Reichsbank mitgeteilt, daß seit einer Reihe von Monaten Ermittlungen gegen 2 Beamte einer Berliner Dienststelle der Reichsbank wegen des Verdachts der Vorschubleistung bei den vorgekommenen Betrugsversuchen schweben. Die Reichsbank hat bis heute von d. Untersuchungsbehörden keine Nachricht erhalten, ob und in welchem Umfange die vorliegenden Verdachtsmomente durch die Untersuchung eine Bestätigung erfahren haben.

*

Von der Reichsbahn.

Bericht des Arbeitsausschusses zur Untersuchung der Betriebssicherheit.

Der Arbeitsausschuß zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn hat seine Tätigkeit beendet, und teilt folgendes Schlußergebnis mit: Die Betriebssicherheit auf der Deutschen Reichsbahn erscheint nach dem Gesamtergebnis der Untersuchungen des Ausschusses in einem Maße gewährleistet, wie es billigerweise von einem Verkehrsunternehmen verlangt werden kann. Die Voraussetzungen, von denen die Reichsbahngesellschaft ausgeht, um eine sichere Betriebsführung zu erzielen, entsprechen den auf dem Gebiete des Eisenbahnbaus und Betriebsdienstes herrschenden neuzeitlichen Anschauungen. Die Mittel, die sie zur Erfüllung dieser Voraussetzungen anwendet, sind richtig gewählt, auch wenn sie in manchen Einzelheiten verbesserungsbedürftig sind. Der Ausschuß muß dabei ganz allgemein anerkennen, daß die Reichsbahngesellschaft trotz der schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit sehr große Aufwendungen gemacht hat, um in erster Linie ihren technischen Apparat in betriebssicherem Zustande zu erhalten. Von einem Systemfehler in der Betriebsführung, der eine akute Betriebsgefahr in sich schließen könnte, kann daher allgemein nicht gesprochen werden. Um auch für die Zukunft die Betriebssicherheit in weitgehendem Maße zu gewährleisten, hat der Ausschuß in einer Denkschrift, die dem Herrn Reichsverkehrsminister überreicht wird, Anregungen gegeben.

*

Beschlüsse des Generalrates des internationalen Gewerkschaftsbundes.

WTB. **Amsterdam**, 25. Sept. Der hier zusammengetretene Generalrat des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat mit großer Mehrheit beschlossen, den Verbandstag bis zum nächsten Vollkongreß, der im Sommer 1930 stattfinden wird, in Amsterdam zu belassen. Der bisherige Leiter des Sekretariats, Sassenbach-Deutschland wurde einstimmig zum Generalsekretär gewählt. Der Generalsekretär des englischen Gewerkschaftskongresses, Citrine, wurde zum Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes ernannt. Anstelle des bisherigen dänischen Vorstandsmitgliedes Madsen, der sich wegen seines Alters genötigt sah, d. Vorsitz im dänischen Gewerkschaftsvorstand gewählt.

Der „Vorwärts" meldet aus Amsterdam: Der Ausschuß des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschloß, unter Hinweis auf den Kellogg-Pakt einen Aufruf an die organisierte Arbeiterklasse zu richten, mit allen verfügbaren Mitteln die Aufrüstung einzutreten. Die Landeszentralen werden um entsprechende Einwirkung auf Regierungen und Parlamente ersucht.

*

Vermischte Nachrichten.

— **Tragödie im Hotel.** In einem Berliner Hotel in der Friedrichstraße war ein jüngeres Paar abgestiegen, das im Laufe des nächsten Vormittags nichts von sich hören ließ. In d. Zimmer eindringende Polizeibeamte fanden das Paar, den 19 Jahre alt. Kraftwagenführer Kurt Schulz aus der Forsterstraße und die 24-jährige Irmgard Hintz, erschossen auf. Nach dem Befund hat Schulz das Mädchen im Schlaf getötet und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

— **Tödlicher Schlag mit einer Tapetenrolle.** Auf einem Berliner Neubau schlug bei einer harmlosen Hänselei ein Tapezierer seinem Kollegen im Scherz mit einer Tapetenrolle auf den Kopf. Beide arbeiteten dann weiter und besuchten sogar nach Feierabend noch eine Wirtschaft, um ein Glas Bier zu trinken. Am nächsten Tage erkrankte der Geschlagene schwer und starb noch im Laufe des gleichen Tages. Bei der Obduzierung der Leiche wurde festgestellt, daß der Tod durch Gehirnblutung herbeigeführt worden war. Wahrscheinlich hat der leichte Schlag deshalb so verhängnisvolle Folgen gehabt, weil der Getötete sich früher einmal bei einem Sturz mit dem Motorrad eine Kopfverletzung zugezogen hatte.

— **Um 350 000 Mark geprellt.** Die Kriminalpolizei in Chemnitz verhaftete den 43 Jahre alten Agenten Karl Stumpf, der verschiedenen Fabrikanten in Chemnitz Strumpfwaren im Werte von 350 000 Mark abgeschwindelt hat, die er sofort in Berlin wieder weit unter dem Preise weiterverkaufte. Aktiven sind nicht vorhanden, so daß sämtliche Fabrikanten ihr Geld verlieren, wenn es nicht gelingt, die Berliner Käufer zu Schadenersatz zu veranlassen. Dieser Fall erinnert durchaus den Betrügereien des Guido Behrens, der im Sommer sächsische Wäschefabrikanten um fast eine Million schädigte.

— **Eine Möbelfabrik niedergebrannt.** In Bad Oeynhausen ist die große Möbelfabrik von Lindemann u. Grotwilm vollständig niedergebrannt. Das Feuer entstand auf noch nicht geklärte Weise im Kesselhaus und verbreitete sich von dort über die Tischlerei und die großen Lagerhallen. Die Feuerwehren konnten wegen Wassermangel nichts ausrichten. 140 Arbeiter werden durch diesen Brand arbeitslos.

— **Schweres Autounglück.** Auf der Landstraße bei Gütersloh kam ein mit 25 Personen besetzter Kraftomnibus bei einer scharfen Kurve ins Schleudern und fiel um. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Das Auto verbrannte vollständig.

— **Verhaftung einer Einbrecherbande in Paris.** Eine Einbrecherbande von neun Tschechoslowaken und Jugoslawen, die unter dem Kommando eines Mannes namens Djovitch stand, ist von der Pariser Polizei verhaftet worden. Die Bande, die vermutlich auch im Ausland gearbeitet hat, hat während des Sommers in den verlassenen Wohnungen der Aristokratie Einbrüche verübt, so u. a. bei Prinz Murat, Frau Wanderbilt und einem Senator. Auch der Einbruch in die Wohnung des tschechoslowakischen Gesandten Osusky, bei dem aus dem Schlafzimmer der Frau Osusky deren Brillanten entwendet wurden, fällt den Verhafteten zur Last.

— **Einweihung einer katholischen Kirche in Zürich.** Am vergangenen Sonntag wurde im Stadtteil Wollishofen die St. Franziskus-Kirche, die siebte römisch-katholische Kirche der Stadt Zürich, durch den Bischof des Bistums Chur, Georgius, eingesegnet.

— **Brandkatastrophe in Hankau.** In einem Spielhaus der Eingeborenenstadt brach eine Feuersbrunst aus, die sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und 2000 Häuser und Buden einäscherte. Eine der Hauptverkehrsadern wurde zerstört. 7 Leichen wurden bereits geborgen. Man befürchtet, daß zahlreiche andere Personen auf der Flucht aus dem Feuermeer in den Teichen ertrunken sind. 7000 Personen sind obdachlos.

— In einer Gemeinde bei Leonberg sollten die Gemeinderäte in üblicher Weise durch das Läuten der Glocke zur Sitzung gerufen werden. Aber der Besorger des Amtes, der würdige Amtsdiener, war nicht zur Stelle. Dachte er, es käme auf eine Stunde rum oder num nicht an, oder hatte er ganz vergessen, kurz, er kam halt nicht. So übernahm der Gemeindepfleger das Läuten und läutete mit Hingebung. Das hörte nun unser Amtsdiener und es rüttelte ihn durch und durch. Er lief, er eilte, um seiner Pflicht zu genügen; aber er kam zu spät, es war ausgeläutet. Aber ein wackerer Schwabe gibt sich so nicht aufs leden. Er überlegte kurz aber scharf; dann hub ein neues Läuten an. Der Ort horchte auf. Was ist denn los? Man suchte ihn auf und bedeutete, daß doch die Gemeinderatssitzung schon längst ausgeläutet sei. Doch überlegenen Tones klärte der Wackere die Einwohnerschaft auf: Esscht wenn i schell', gilt's.

*

Aus Baden.

— **Villingen**, 24. Sept. (Aus dem Zuge gefallen.) Glück im Unglück hatte gestern abend ein hiesiger Mann, der auf der Fahrt von Schwenningen nach Villingen aus d. Personenzug fiel. Da es ihm schlecht geworden war, hatte er sich auf die Plattform des Wagens begeben, von wo er seitlich über die Treppe auf den beschotterten Bahnkörper stürzte. Der Lokomotivführer des gerade in einer Kurve befindlichen Zuges bemerkte zufällig den Unfall und brachte sofort den Zug, der sich kurz vor dem Haltepunkt Zollhaus in langsamer Fahrt befand, zum Stehen. Der Abgestürzte wurde mit zerschundenem Gesicht und Kopf vorgefunden und nach der Station Villingen mitgenommen, wo er von einem Arzt verbunden wurde. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 27. Sept. Nach kurzem Krankheit verschied gestern nachmittag Herr Schlossermeister Martin Gerber im Alter von 75 Jahren. Die Freiw. Feuerwehr beklagt in dem Dahingegangenen ihren um das Feuerlöschwesen in Stadt und Bezirk hochverdienten Ehrenkommandant, der Kriegerverein ein treues Mitglied und die Stadt einer ihrer besten Bürger, dessen Andenken jederzeit in hohen Ehren gehalten werden wird. Auf das Ableben dieses trefflichen Mannes wird noch näher zurückzukommen sein.

* **Emmendingen**, 27. Sept. Herr Stadtbaurat Wilhelm Sattler bei der Stadtbauinspektion Freiburg ist am 26. September vor 25 Jahren in den Dienst der Stadt Freiburg i. B. eingetreten. Der Oberbürgermeister hat dem Jubilar zu diesem Tage das städtische Ehrengeschenk mit einem Glückwunschschreiben zugehen lassen. Herr Sattler ist ein Sohn unserer Stadt und hat sich schon mehrfach durch sachverständige Beratung um seine Vaterstadt Emendingen verdient gemacht.

:.: **Emmendingen**, 27. Sept. (Konzert.) Das für kommenden Sonntag vom Arbeitermusikverein vorgesehene Anlagekonzert findet in anbetracht der auf denselben Zeitpunkt (½3 Uhr) stattfindenden Feuerwehrhauptschlußübung nicht statt. Das vorgesehene Programm gelangt dafür bei dem am 14. Oktober stattfindenden Herbstkonzert unter Mitwirkung befreundeter Nachbarkapellen zum Vortrag. Wir bitten, genannten Tag für unser Konzert freizuhalten.

Das schaffende Amerika (Döring-Film-Werke, Hannover). Wir verweisen nochmals auf den Filmvortrag „das schaffende Amerika", den Herr Achim v. Winderfel-Berlin heute Donnerstag den 27. September, abends 8 Uhr, in dem hiesigen Zentral-Theater hält. Wer diesen Filmvortrag nicht gehört hat, versäumt unbedingt etwas, denn es gibt kein Mittel, sich so schnell, so gut und so eindringlich über Amerika zu unterrichten, wie es hier mit Hilfe eines ausgezeichneten Films und eines übertrefflichen Vortrages möglich ist.

Voraussichtliche Witterung: Vorwiegend heiter, trocken und milder

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel 4881

Martin Gerber

Schlossermeister

nach kurzem Leiden infolge eines Schlaganfalles im Alter von 75½ Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Emmendingen, den 26. September 1928.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Gerber geb. Schöpflin
Ida Gerber
Familie Otto Gerber
Familie Karl Gerber
Adolf Schilling

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. September, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

C. Blum-Jundt Emmendingen
empfehlen in grösster Auswahl

Jacquard-Decken

in Baumwolle, Halbwolle und Reinwolle

Steppdecken — Waffeldecken
Reisedecken — Biberbettücher
Autodecken — Bettvorlagen

Kamelhaar-Decken

Reelle Bedienung! — Billigste Preise!

Freiwillige Feuerwehr
Emmendingen

Unser allverehrter

Ehrenkommandant Kamerad

Martin Gerber

Inhaber der Auszeichnungen für 15-, 25- und 40jährige Dienstzeit, sowie des badischen Ehrenkreuzes für besondere Verdienste um das Feuerwehrwesen

ist in ein besseres Jenseits abberufen worden.

Das Korps betrauert tief den Heimgang dieses unermüdlichen Pioniers des Feuerlöschwesens. 4856

Die Bestattung erfolgt **Freitag, nachm. 4 Uhr.**

Antreten des Korps ¼4 Uhr beim Rathaus.

Emmendingen, den 27. September 1928.

Das Kommando:
L. Toussaint. A. Burkhart.

Synagogenchor
Emmendingen.
Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Requiem

Morgen, Freitag, 8 Uhr: Probe für Damen im Löwensaal.

Verloren

auf dem Wege von Emmendingen nach Kenzingen ein leeres 4871

Faß

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen sehr gute Belohnung in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten abzugeben oder mitzuteilen, wo es sich befindet, damit es abgeholt werden kann.

Fußballverein FV Emmendingen.

Heute Donnerstag, den 27. September 1928, abends ½9 Uhr findet im Nebenzimmer der Brauerei Bautz unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. 4886

Tagesordnung:
Punkt 1. Jahresbericht — Punkt 3. Neuwahlen
Punkt 2. Kassenbericht — Punkt 4. Verschiedenes
Wir bitten um vollzähliges Erscheinen

Der Gesamtvorstand.

*

Sonntag, den 30. September, nachm. ½8 Uhr

F.C. Rheinfelden
||
F.V.E.

Krieger-Verein
Emmendingen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Martin Gerber

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Freitag, 28. September nachm. 4 Uhr statt.

Antreten ¾4 Uhr am Rathaus.

Emmendingen, 27. Sept. 1928.

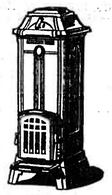
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 28. September 1928, vormittags 9 Uhr, werde ich in **Emmendingen, Westend Nr. 2,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büffet, 1 Doppelschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Nähmaschine, 2 Badenschränke, 1 Pritschenwagen, 1 Chaise. 4882

Emmendingen, den 26. September 1928.
Thomann, Gerichtsvollzieher

Winters Sparöfen Germanen



schaffen Tag und Nacht behaglich und gesund durchwärmte Wohnräume bei sparsamstem Brennstoffverbrauch. Die **Sparöfen Germanen** haben sich glänzend bewährt, denn mehr als 4874

eine Million Stück

befinden sich im Gebrauch. Sie können jeden Brennstoff, wie Kohle, Koks, Holz und Torf in diesen Oefen brennen. Aufklärende Druckschriften und Verkaufsliste, Ausgabe 1928 durch

Alleinverkaufsstelle
Conrad Lutz / Emmendingen

Pfälzer Rotwein vom Faß Liter M. 1.10

Prima **Ochsenmaul-Salat** 1 Pfund-Dose 55 Pfg.

Kranzfeigen Pfund 35 Pfg.

Krakauer-Wurst Pfund 1.40 zum kalt- und warmessen.

L. Gottlieb
G. m. b. H.
Lammstraße 7
Emmendingen.

Bestellungen
für

Filderkraut

(Dasselbe wird auch geschnitten, fertig zum Einmachen abgegeben)
bei

Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen — Telefon 267

Freibank Emmendingen.

Freitag von 8 Uhr ab sowie Samstag von nachmittags 4 Uhr ab wird

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 50 Pfg.

Tauscht alte Rasierklingen um

oder alte Apparate. Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kaufe der neuen **Mulsoto-Diamon-Dauerklingen oder der neuen Apparate** D. R. P. Nr. 466313, **welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren.**

Der größte geldsparende Fortschritt.

Angebot Nr. 204 gratis und franko. **Mulsoto-Werk, Solingen.**

Kleiderstoffresten

für Herbst und Winter wieder eingetroffen

Frau Hilda Grünebaum
Emmendingen — Mundingerstraße 19.

Für ein braves, ehrliches

Mädchen

das schon gedient hat, wird eine Stelle in gutem Hause gesucht. Eintritt 1. oder 15. Oktober. 4873

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer

in ruhiger Lage (Talstr.) an soliden Herrn eventl. auch ruhigen Arbeiter per sofort zu vermieten. 4841

Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine 38 Wochen trächtige starke 4868

Kalbin

zu verkaufen.

Matthias Kern, Bretten tal

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 227 — Emmendingen, Freitag, 28. September 1928 — 63. Jahrgang

Der heutigen Nummer liegt das „Breisgauer Sonntagsblatt" bei

Aus dem Reich.

Reichsratsbeschlüsse.

WTB. **Berlin,** 27. Sept. In seiner ersten Sitzung nach den Ferien beschloß der Reichsrat, dem hessischen Schuhmachermeister-Innungsverband in Darmstadt die Rechtsfähigkeit zu verleihen. Angenommen wurde ein Gesetz über einen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Mit Mehrheit angenommen wurde eine Verordnung betreffend Einfuhrbeschränkung für amerikanische Gerste. Bei der Verfütterung der im Laufe des September aus den Vereinigten Staaten eingeführten Futtergerste sind bei Schweinen gesundheitliche Schäden herbeigeführt worden. Deshalb soll die Reichsregierung ermächtigt werden, daß Futtergerste aus den Vereinigten Staaten nur dann eingeführt werden darf, wenn sich bei einer auf Kosten des Einführers vorgenommenen Untersuchung die Unschädlichkeit der Gerste ergeben hat. Ausgenommen sind nur die vier amerikanischen Staaten Texas, Kansas, Oklahoma und Ontario, weil sich die Unschädlichkeit der aus diesen Staaten stammenden Gerste erwiesen hat. Es handelt sich um kein Verbot, sondern um eine Einfuhrbeschränkung. Der Reichsregierung wird freie Hand gelassen. Die Verordnung soll zunächst bis zum 15. November dieses Jahres gelten, die Reichsregierung kann aber diesen Termin entweder verlängern oder auch even. schon vorher die Einfuhrbeschränkung außer Kraft setzen, wenn sich keine weiteren Beanstandungen ergeben.

Am Montag Kabinettssitzung.

Nachdem die Genfer Völkerbundstagung geschlossen worden ist, und die Adresse der deutschen Delegierten erfolgt ist, wird der Anfang der nächsten Woche die bereits angekündigten ersten Erörterungen über die Fortsetzung der in Genf eingeleiteten Politik zur Weiterbehandlung der Reparations- und der Räumungsfrage bringen. Für Montag ist laut „Lokalanzeiger" eine Kabinettssitzung in Aussicht genommen, der am Dienstag die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder und am Mittwoch die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages folgen. In diesen drei Sitzungen wird man sich vor allem mit der Frage befassen, wie die weiteren diplomatischen Schritte durchgeführt werden sollen. Nach der in Regierungskreisen herrschenden Auffassung erscheine es wichtig, daß in dieser Angelegenheit mit aller erforderlichen Vorsicht und Zurückhaltung vorgegangen wird. Dies erklärt sich vor allem aus der von allen Seiten anerkannten Notwendigkeit, die Stellungnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Reparationsproblem von Anfang an in die politische Rechnung einzustellen.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 27. Sept. Reichspräsident von Hindenburg nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers Müller entgegen. Ferner empfing der Reichspräsident den zurzeit in Berlin weilenden deutschen Botschafter in Angora, Nadolny, sowie zwecks Entgegennahme seiner Abmeldung den bisherigen Chef der Marineleitung, Admiral Zenker.

Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit Rumänien.

Das Berliner Tageblatt meldet: Die Verhandlungen mit der rumänischen Wirtschaftsdelegation sind in den letzten Tagen fortgesetzt worden, wobei sich neue erhebliche Schwierigkeiten ergeben haben. Unter diesen Umständen muß leider mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß diese langwierigen Verhandlungen das gleiche Schicksal erleiden, das frühere Verhandlungen bereits erfahren haben, daß die Besprechungen ergebnislos abgebrochen werden. Ende dieser Woche wird man klar sehen.

*

Sonstige Meldungen.

Abreise der deutschen Delegation aus Genf.

WTB. **Genf,** 27. Sept. Die deutsche Delegation mit Staatssekretär Dr. v. Schubert an der Spitze ist heute abend gegen sechs Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich der deutsche Untersekretär Dufour-Feronce und einige der deutschen Mitglieder des Völkerbundssekretariats, sowie der deutsche Generalkonsul Dr. Völkers eingefunden.

Sitzung des französischen Ministerrates.

WTB. **Paris,** 26. Sept. Ein Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik tagte, beschäftigte sich, nachdem er für die Opfer der Wirbelsturmkatastrophe von Guadeloupe einen Hundertmillionenkredit bewilligt hatte, in der Hauptsache mit der Frage der Befugnisse des neu geschaffenen Luftfahrtministeriums. Eine Verständigung ist auf folgender Grundlage erfolgt: Sämtliche die Luftfahrt betreffenden Kredite, die gegenwärtig zwischen dem Kriegs-, dem Marine- und dem Kolonialministerium verteilt sind, sollen künftig in das Budget des Ministeriums für Luftfahrt aufgenommen werden. Dieses Budget wird vom Luftfahrtminister entsprechend ihren Bedürfnissen vorbereitet. Die Aufträge und Abschlüsse für den Ankauf von Flugzeugen werden vom Luftfahrtminister getätigt. Das Personal der Militär- und Marineluftfahrt wird der Autorität des Luftfahrtministeriums unterstellt. Dieser wird jedoch die notwendigen Formationen jederzeit dem Kriegs-, Marine- und Kolonialminister zur Verfügung stellen, um ein praktisches Zusammenwirken mit Heer und Flotte zu ermöglichen.

Ein polnisches Dement.

WTB. **Warschau,** 27. Sept. Die litauische Presse veröffentlicht heute Enthüllungen, die von einem angeblich nach Litauen geflüchteten Major des polnischen Generalstabs, namens Pietkiewicz stammen sollen und die angebliche Ermordung des Generals Zagorski betreffen. Im Zusammenhang mit diesen Veröffentlichungen wurde das Polnische Telegraphenbüro ermächtigt, in kategorischer Form festzustellen, daß es in der Reihen der polnischen Armee einen Generalstabsoffizier mit dem Namen Pietkiewicz weder gegeben hat noch gibt und daß die sämtlichen in der litauischen Presse erschienenen Enthüllungen vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Aus dem italienischen Ministerrat.

WTB. **Rom,** 27. Sept. Der Ministerrat beschloß, für winterliche Notstandsarbeiten 235,5 Lire bereitzustellen, die zunäst durch Einschränkung der Ausgaben des Kolonialministeriums, des Innen- und des Finanzministeriums gedeckt werden sollen.

Der Ministerrat hat ferner beschlossen, die Junggesellensteuer zu verdoppeln.

Ein englisches Dementi.

Der amtliche englische Funkdienst berichtet: Das Foreign Office erklärt, „es besteht keine Ahnung oder irgendwelche Verständigung mit Frankreich über Fragen der Luftstreitkräfte, die nicht veröffentlicht worden ist und alle gegenteiligen Gerüchte sind völlig unzutreffend". Dieses kategorische Dementi ist eine Folge des Wiederauflebens der bereits dementierten Gerüchte von einem geheimen englisch-französischen Luftabkommen. Schon Ende des vergangenen Monats hat Lord Cushendun, der stellvertretende Staatssekretär des Aeußeren sich veranlaßt gesehen, Pressemeldungen entgegenzutreten, die auf ein geheimes englisch-französisches Marineabkommen anspielten. Zur Erläuterung der Ziele des englisch-französischen Flottenkompromisses, der den anderen interessierten Mächten als Basis für die Verhandlungen im vorbereitenden Abrüstungsausschuß zur Erwägung unterbreitet worden ist, führte Lord Cushendun aus: „Die Vermutungen über geheime Klauseln und dergleichen haben keinerlei tatsächliche Grundlagen. Es ist z. B. angedeutet worden, daß die britische Flotte mit der französischen Flotte gemeinsame Sache machen werde. Diese Unterstellungen sind völlig gegenstandslos u. es gibt keinerlei Vereinbarungen zwischen uns und Frankreich über ein gemeinschaftliches Vorgehen. Von einem gemeinschaftlichen Vorgehen ist keine Rede. Ueber eine solche Frage ist nie verhandelt worden. Es gibt keine geheime Klauseln und keine Abmachungen über ein Bündnis oder ein Zusammenwirken der beiden Flotten."

Das amerikanische Budget.

WTB. **London,** 27. Sept. Dem „Daily Telegraph" wird aus Washington berichtet, das amerikanische Budget für das laufende Jahr betrage rund 655 Millionen Dollar. Das kommende Marinebudget werde noch um rd. 50 Millionen Dollar erhöht sein.

*

Das chilenische Schulschiff in Hamburg.

Das chilenische Schulschiff „General Baquedano" ist Mittwoch abend mit einer durch Nebel bedingten Verspätung von etwa 10 Stunden in Hamburg eingetroffen. Trotz vorgerückter Stunde hatte sich zum Empfang eine größere Menschenmenge angesammelt. Der Oberhafenmeister Kubisch begab sich an Bord, um den Kommandanten im Auftrag der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe zu begrüßen. Ferner waren Vertreter der Marineleitung in Hamburg und des chilenischen Generalkonsulats zur Begrüßung erschienen. Bald nach der Ankunft des Schiffes fand ein von der Dienststelle der Marineleitung gegebenes Essen statt, an dem der Kommandant des „General Baquedona", Fregattenkapitän Allard, der erste Offizier Hubero, der chi-

---

Das gelbe Schloß.

Roman von Margarete Hodt.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.

4) (Nachdruck verboten.)

„Ach, nenne ihn mir!"

„Ich möchte mich vom Theater zurückziehn und meinem Kinde leben", kam es da ein wenig unsicher von ihren Lippen.

„Deinem Kinde leben — du hast ein Kind?"

„Eine Tochter. — Sie ist fast so alt wie du, Hanne heißt sie. Gesellschafterin ist sie bei einer alten Dame."

Marianne seufzte schwer.

„Künstlerinnenlos! Ich mußte mich bald nach der Geburt von ihr trennen, mußte sie manchmal verleugnen. Frage nicht weiter! Ein uneheliches Kind!"

Sie streichelte zärtlich Gerdas Bubikopf, der an ihrer Brust ruhte.

„Du hast mich oft an meine Kleine erinnert. Sie ist ein Aeffchen, ein Närrchen wie du. Sehr brav und tugendhaft."

„Du sollst sie zu dir nehmen, Marianne. Du warst ja in allen Stürmen auch immer ein bißchen meine schützende Mutter, du Liebe, trotz deiner Verführungskünste zu Bubikopf und einflußreichem Freund. Du meintest es ja nur gut. Darf ich dir meine Dankbarkeit zeigen, indem ich dich in die Lage versetze, künftig dir selbst und deiner Tochter zu leben? Ich tue es so gern."

„Und wie vergelte ich es Dir?"

„Indem du erlaubst, daß ich ab und zu — nicht sehr oft — bei dir ausruhen darf, wenn ich von meinen Streiferein heimkehre; denn du weißt, ich will mir die Welt besehen, und indem du manchmal zu mir sagst: Närrchen oder Schätzchen

Die ältere, mütterliche Freundin zog Gerda fest an sich, und drückte ihr einen Kuß auf die Stirn. „Nun aber muß ich endlich fort."

Gerda stand allein unter all ihren Blumen. Mit liebkosenden Hand streichelte sie die Veilchen, die Harry ihr gebracht hatte, und die ein wenig welk an ihrer Brust hingen. Verträumt blickte sie sich um.

Allein, allein, allein!

„Ich habe euch alle gern", murmelten ihre Lippen. „Liebe Narren seid ihr, sind wir alle Liebe, liebe Narren!"

Dann nahm sie ein poliertes Kästchen in die Hand, das auf einem kleinen Schranke seinen Platz hatte und öffnete es. Die Briefe von Old John waren darin. Leise zog sie einen nach dem anderen hervor, und küßte sie. Zuletzt fand sie eine Photographie. Der häßliche, alte Mann sah sie mit gütigen, klugen Augen an.

„Dir verdanke ich alles, Old John", flüsterte sie. „O gewiß, ich will mich stets deiner Güte würdig zeigen."

*

„Wenn die Stelle gut ist, Helene, so nimm sie an!"

Die Angeredete zuckte schmerzlich zusammen, und richtete ihre dunklen Augen empört auf ihren Gefährten.

„Das klingt, als ob du meiner überdrüssig wärest."

Der ältere Herr, der in Anzug und Erscheinung krampfhaft bemüht war, einen jugendlichen Eindruck zu machen, lachte ein wenig gequält.

„Du bist entschieden ein interessanter Typ, Helene. Schick, lebhaft, gesund, unterhaltsam und abenteuerlustig. Du gefällst mir ausnehmend; aber du hast einen Fehler, mein Schatz — zeitweilig meine Offenheit! Du bist nämlich teuer. Zu teuer für einen gemeinen Sterblichen wie ich bin. Ich verdiente es dir nicht; aber — sieh, es reicht bei mir nicht länger."

„Du Armer!" Helene lachte spöttisch auf.

„Wenn die Zeiten sich wieder gebessert haben, mein Kind, so mag uns ein Wiedersehen beschieden sein. Ich denke daran, werläufig Diamanten zu kaufen und zu verkaufen. Unter Umständen eine etwas einbringende Sache."

„Ausgezeichnet!" Helene zeigte vor Vergnügen ihre schönen Zähne. „Da darf man dir wohl im voraus gratulieren zu Gefängnis und Zuchthaus."

„Psch! Nicht zu laut! Du kannst mir vielleicht Glück wünschen zu meinem Unternehmungsgeist und zu meiner Geschäftstüchtigkeit. Aber um auf deine Stelle zurückzukommen — was ist es denn?"

„Gesellschafterin und Reisebegleiterin."

„So? Und bei wem? Ich nehme an, daß es ein Graf oder ein Baron ist."

„Nein. Diesmal ist es kein Ex. Eine Dame. Sie schreibt mir, daß sie Schauspielerin war und daß sie sich nun auf Reisen begeben will. Vorläufig soll ich sie nach Italien begleiten."

„Nicht übel. Vielleicht schwärmt sie sogar für Diamanten."

„Du wirst natürlich sofort eine goldene Gans, die gerupft werden muß."

„Und meine Nase ist gut, mein Kind."

„Aber ich bitte dich doch, mir das Engagement nicht zu verderben."

„Nun, ich werde mich in respektvoller Entfernung halten."

„Heute abend trifft Fräulein Roland hier in München ein; sie hat mich zu morgen früh in ihr Hotel bestellt. Im Falle eines Engagements fahren wir schon in der nächsten Woche über den Bremerpaß, sobald mein Reisepaß in Ordnung ist."

Beide erhoben sich von der Bank im Englischen Garten, wo sie wohl eine Stunde lang im Frühlingssonnenschein gesessen hatten und schritten der Stadt zu. — — —

Ein wenig unsicher, betrat Helene am nächsten Tage das vornehme Hotel, in dem ihr erstes Zusammentreffen mit Gerda Roland stattfinden sollte. So gepflegt hatte sie sich die Umgebung der jungen Reisenden nicht vorgestellt. In einem geschmackvoll eingerichteten und sorgfältig abgetönten Wintergarten saß Gerda in einem weißwollenen Kleide und auf ihrem blonden Haar spielte das Licht, das durch eins der unter Grün verborgenen Fenster brach, und ließ es wie eitel Gold erscheinen.

„Sie sieht wie ein Kind aus", dachte Helene. „Mein Freund Harlstein könnte Glück bei ihr haben mit seinen Diamanten. Sie scheint harmlos und weltfremd zu sein."

Als Helene sich ihr näherte, stand Gerda auf, schritt ihr mit freundlicher Würde entgegen und reichte ihr die Hand.

„Ich freue mich, daß Sie zu mir kommen."

Eine kleine Verlegenheit schwebte zwischen den beiden Damen, die sich nun gegenüberstanden und prüfend musterten.

„Hübsch ist sie nicht", dachte Gerda. „aber sie kleidet sich gut. In ihrem Pelz sieht sie wie eine Ruffin aus."

„Wir wollen uns setzen."

Gerda deutete auf einen Sessel, der dicht neben ihr stand.

„Sie sind also Schriftstellerin?"

„O Gott, Schriftstellerin!" fuhr es Helene durch den Sinn. „Ich habe mich ja in meinem Briefe an sie als Schriftstellerin ausgegeben. Wahnsinn! In meinem Leben habe ich noch keine Zeile verfaßt; aber die Welt will ja betrogen sein."

(Fortsetzung folgt.)